

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

25.9.1904 (No. 330)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. September.

№ 330.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Abgerufene Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

IV. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. September d. J. gnädigt geruht, dem Lehramtspraktikanten Wilhelm Eichler von Mannheim unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle am Gymnasium in Mannheim zu übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulrats vom 21. September d. J. wurde Zeichenlehrer Emil Bender am Gymnasium in Baden in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Karlsruhe versetzt, und dem Zeichenlehrerandamten Eugen Vetter am Gymnasium in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers am Gymnasium in Baden übertragen.

Durch Entschliebung der Großh. Steuerdirektion vom 20. September d. J. wurden die Finanzassistenten Karl Säcker beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Säckingen,

Heinrich Neumeier bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Buchen und

Eugen Wehrle bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Boxberg als Steuerkommissärsassistenten etatmäßig angestellt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 21. September d. J. wurde Betriebs-assistent August Albiez in Säckingen nach Säckingen versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 23. September d. J. wurde Betriebs-assistent Adolf Knöbel in Freiburg nach Heitersheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Parteipolitik und Staatswirtschaft.

Die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns über den Handelsvertrag mit Italien sind abgeschlossen. Als die Verhandlungen eingeleitet wurden, war das ungarische Parlament ebenso wie das österreichische durch die Obstruktion lahmgelegt und auf die verfassungsmäßige Mitwirkung beider zu dem Vertrage nicht zu rechnen. Für Ungarn hat sich das insofern gebessert, als dort die Obstruktion beseitigt ist; allein die dem selbständigen ungarischen Zollgebiet zustrebende Strömung ist dort nicht schwächer geworden, und die Parteien, in denen sie sich verkörpert, finden eine mächtige Stütze in dem Stande der Gesetzgebung. Nach allem, was über die Verhandlungen bekannt worden ist, ist zweierlei abgeschlossen worden: ein Vertragsprovisorium bis Ende des Jahres 1905 und ein definitiver, für zehn Jahre gültiger Vertrag vom Beginn des Jahres 1906 an. Gesetzlich ermächtigt ist aber die ungarische Regierung nur für das Provisorium, nicht für den zehnjährigen Vertrag. Diesem steht das Szellsche Gesetz vom Jahre 1899 entgegen, welches bestimmt, daß Handelsverträge nicht über das Jahr 1907 hinaus geschlossen und daß selbst Verhandlungen über Handelsverträge nicht vor gesetzlicher Feststellung des autonomen Zolltarifs eingeleitet werden sollen. Dieses zweifache gesetzliche Hindernis ist nicht bloß formaler Natur. Es war der ausgesprochene Zweck des Szellschen Gesetzes, Ungarn die Freiheit des Uebergangs zum selbständigen Zollgebiete vom Jahre 1907 ab zu sichern und insbesondere zu verhindern, daß diesem Uebergang durch über das Jahr 1907 hinaus wirksame Handelsverträge präjudiziert werde. Gerade das aber geschieht durch den italienischen Handelsvertrag. Er wird nicht bloß abgeschlossen, bevor der neue autonome Tarif vom ungarischen Reichstage angenommen wurde, er wird auch für einen solchen Zeitraum geschlossen, daß der ungarische Reichstag, wenn er ihn genehmigt, zugleich das Volkwerk selbst umwerfen muß, mit dem er seine Freiheit, zum selbständigen Zoll-

gebiet überzugehen, in dem Szellschen Gesetze umgeben hat. Theoretisch hat freilich der ungarische Reichstag das Recht, den italienischen Handelsvertrag zu verwerfen. Praktisch aber knüpfen sich an seinen Abschluß so viele Interessen Ungarns, daß es wohl nur wenige ungarische Politiker gibt, die an die Ablehnung des Vertrages, welche der Ablehnung aller Handelsverträge gleichkäme, glauben. Die für Eis- und Transleithanien wichtige Frage, ob Zolltrennung, ob einheitliches Zollgebiet, ist, soweit die ungarische Regierung in Frage kommt, durch ihre Zustimmung zum italienischen Vertrage bereits für das einheitliche Zollgebiet entschieden. In Oesterreich dauert die Obstruktion fort. Auf die verfassungsmäßige Genehmigung des italienischen Handelsvertrages durch den Reichsrat ist daher nicht zu rechnen, und die österreichische Regierung hat auch bei Abschluß des Vertrages nicht darauf rechnen können, sondern nur auf die ihr von der Obstruktion übertragene „Kuratel“, von welcher Herr v. Koberer in Lemberg gesprochen hat. Trotzdem wurde der Vertrag abgeschlossen. Die Obstruktion, die lange Zeit sich darauf stützte, daß die Regierung ihr durch die Handelsverträge müsse ans Messer geliefert werden, weil Handelsverträge nicht mit dem § 14 in Kraft gesetzt werden können, ist theoretisch vielleicht im Rechte gewesen; praktisch ist sie bereits widerlegt. Es steht unzweifelhaft fest, daß die anderen Staaten die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Verträge als eine innere Angelegenheit Oesterreichs ansehen, in welche sie sich nicht einzumengen haben, und damit bricht dieser Stab der Obstruktion zusammen. Selbst unter den Gelehrten zweifelt niemand mehr daran, daß die Regierung, wenn es sein muß, auch die Handelsverträge mit dem § 14 in Wirksamkeit setzen wird. Wie in Ungarn gegen den nationalen Separatismus, so setzt sich die wirtschaftliche Notwendigkeit der Verträge in Oesterreich allem Anscheine nach gegen die Obstruktion durch und es kommt alles ganz anders, als es in den Parteiklubs ausgerechnet wurde. Die Sorge um die Staatswirtschaft kommt eben auch in Oesterreich vor Rücksichten auf die Parteipolitik.

(Telegramm.)

* Wien, 24. Sept. Die Handelsvertragsverhandlungen Oesterreich-Ungarns mit Italien, welche während des ganzen verfloffenen Sommers gedauert haben, sind nunmehr insofern zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt, als die meritorischen Arbeiten der beiderseitigen Delegationen beendet sind. Die neuen Abmachungen bestehen aus dem an Stelle des bisherigen Handelsvertrags tretenden neuen Provisorium und aus dem Handelsvertragsentwurfe. Beide Instrumente wurden am 21. September von den Delegierten paraphiert. Die Unterzeichnung des Provisoriums erfolgt nach Austragung einiger wichtiger formeller Fragen in einigen Tagen.

Richtigstellungen.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Nachdem die „Times“ mit dem per nefas hervorgerufenen Eindruck, als seien in Norddeuterei zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem russischen Minister von Witte außer dem Handelsvertrag auch politische Fragen geregelt worden, im Auslande nirgends Glauben und in urteilsfähigen Kreisen Englands selbst Widerspruch gefunden hatte, nahm sie ihre Zusucht zu der Ausrede, Herr von Witte habe handelspolitische Zustände an Deutschland nur auf Befehl aus St. Petersburg als Folge eines politischen Geheimabkommens gemacht, das auf unmittelbaren Unterhandlungen zwischen den Kaisern Wilhelm und Nikolaus beruhe. Auch auf diese neue Finte kann die deutsche Antwort nur lauten: es ist nicht wahr! Es sind zwischen den Monarchen keinerlei Unterhandlungen geführt worden, weder politische, noch handelspolitische, auch nicht in privater Korrespondenz. Gesprochen aber haben sich beide Herrscher zuletzt im vorigen Herbst während der Tage von Wiesbaden und Wolfsgarten. Dabei ist zwischen ihnen allerdings auch die damalige Lage in Ostasien gestreift worden, aber auch nur gestreift in zwanglosen Bemerkungen bei einer Partie Billard. Umstände, unter denen für Rußland deutsche Hilfe von Kaiser Nikolaus erbeten oder von Kaiser Wilhelm angeboten werden könnte, waren weder damals, noch sind sie jetzt gegeben. Die freundlich ruhige Haltung Deutschlands gegenüber seinem östlichen Nachbar entspricht den Interessen

(Mit einer Beilage.)

unserer Politik, sie dient zugleich dem Weltfrieden. Sie ist mit der peinlich genauen Erfüllung unserer Neutralitätspflichten gegenüber Japan als einer ebenfalls befreundeten Macht durchaus vereinbar, — besser vereinbar, als in gewissen Londoner Kreisen das eifrige Werben um Rußlands Gunst für politische Geschäfte in Asien.

Allerdings wird durch diese Haltung Deutschlands eine Legende zerstört, die Jahrzehnte hindurch aus so vielen Quellen genährte Legende, daß die Berliner Politik nur auf eine Schwächung Rußlands gewartet habe, um zu unangenehmen, unfreundlichen oder aggressiven Schritten gegen das Zarenreich überzugehen. Daß dies nicht geschehen ist und nicht geschehen wird, erkennen jetzt selbst die verbohrtesten Heher, mögen sie in England oder sonstwo sitzen. Ob andere Mächte in gleichem Maße der Versuchung widerstanden haben, Rußlands Schwierigkeiten zu ihren Gunsten auszunutzen, ist eine Frage, die uns nicht angeht. Vielleicht ist es auch keine Frage. Wir können das Urteil darüber in aller Ruhe unseren russischen Freunden, ja sogar unseren alten panslawistischen Gegnern überlassen.

Internationaler Arbeiterschutz.

* Während die vergangene Woche angefüllt war mit der Jahreschau einer Partei, die ihrem Namen zum Trost an greifbarer Arbeit für den sozialen Fortschritt noch recht wenig geleistet hat, wird in der beginnenden Woche, vom 25. bis 28. d. M., in Basel eine Vereinigung zusammenkommen, deren besonnener Anregung manche soziale Tat der letzten Jahre zu danken ist. Die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz wird unter Teilnahme von Beamten der Reichsverwaltung dort ihre dritte Generalversammlung abhalten. Aus diesem Anlaß seien ihr Wesen und ihre Ziele in die Erinnerung zurückgerufen.

Auf dem internationalen Kongreß für Arbeiterschutz, der im August 1897 in Zürich tagte, wurde in einer Resolution beschloffen, die Regierungen zur Errichtung eines internationalen Arbeiterschutzamts einzuladen, das die Aufgabe haben sollte, alle auf den Arbeiterschutz sich beziehenden Gesetze zu sammeln und bekannt zu geben, eine international vergleichende Bearbeitung der Arbeiterschutzstatistik vorzunehmen, Jahresberichte über den Fortschritt des Arbeiterschutzes abzufassen, Auskünfte über die soziale Literatur zu erteilen und endlich Kongresse zur Beratung über den Fortgang der Arbeiterschutzgebung zu veranstalten. An jenen Kongreß vom Jahre 1897 schlossen sich Verhandlungen, deren Ergebnis Ende Juni 1900 die Gründung und am 27. und 28. September 1901 die Konstituierung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz mit genau denselben Aufgaben war, welche die obige Resolution festgesetzt hatte. Zurzeit besteht die Vereinigung aus acht Landessektionen, welche die Schweiz, Deutschland, vertreten. Die Gründung der deutschen Sektion Oesterreich, Ungarn, Holland, Frankreich, England und Italien förderten hauptsächlich Professor Schmoller und Frhr. v. Berlepsch. Die am 6. Januar 1901 ins Leben gerufene Gesellschaft für soziale Reform, die in diesem Jahre vom 13. bis 16. Oktober in Mainz tagen wird, trat als deutsche Sektion der Vereinigung bei. Schon vor ihrer konstituierenden Versammlung gelang es der Vereinigung, das internationale Arbeitsamt in Basel einzurichten, das bisher von fünfzehn Staaten als eine halböffentliche Zentralstelle anerkannt und von ihnen benutzt worden ist.

Auf der konstituierenden Versammlung im September 1901 wurden die sozialen Gebiete näher umschrieben, auf die sich die Tätigkeit der Vereinigung zu erstrecken hat. Es sind vor allem die Technik des Arbeiterschutzes und der Hygiene, die Arbeitsruhezeiten, die Heimarbeit, die Arbeit im Dienste des Weltverkehrs (Hafen-, Dock-, Eisenbahn- und Kohlenarbeiter), Maßregeln gegen internationale Ausstände, internationale Arbeitsnachweise, soziale Versicherungen und der Schutz des auswandernden Arbeiters. Dem Arbeitsamte wurde die Durchführung rein wissenschaftlicher Arbeiten zugewiesen und als Organ hierfür das „Bulletin des internationalen Arbeitsamts“ gegründet. Die zweite Generalversammlung fand am 26. und 27. September 1902 in Köln statt, sie faßte zwei Resolutionen, in denen das allgemeine Verbot der Nachtarbeit der Frauen und das Verbot der industriellen Verwendung des weißen Phosphors, sowie die Unterdrückung des Bleigebrauchs gefordert wurde. Die Kommission des internationalen Arbeitsamts eruchte daraufhin den schweizerischen Bundesrat, beide Fragen einem inter-

nationalen Arbeiterkongress vorzulegen, den die Schweiz denn auch auf den Mai des nächsten Jahres einberufen wird und an dem Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien, Holland, Belgien und Luxemburg bereits ihre amtliche Beteiligung zugesagt haben. Auf der kommenden dritten Generalversammlung in der nächsten Woche wird man die beiden Verhandlungsgegenstände der letzten Versammlung erweitern, die Bekämpfung der Giftgefahren überhaupt in der Industrie erörtern und sich mit der Nacharbeit der jugendlichen Arbeiter, außerdem mit der Versicherung ausländischer Arbeiter und der Veranstaltung einer internationalen Untersuchung über die Heimarbeit beschäftigen. Auch soll der zwischen Frankreich und Italien in diesem Jahre zustande gekommene Arbeitsvertrag besprochen werden. Hoffentlich gelangt man auch diesmal wieder zu Beschlüssen, die ein internationales Weiterschreiten auf dem Wege zum sozialen Frieden ermöglichen.

* Chamberlain — Rosebery.

Den Kernpunkt der wirtschaftspolitischen Frage, die gegenwärtig in England zur Entscheidung steht, hat Lord Rosebery in einer stark besuchten Versammlung in der Corn Exchange in Lincoln dahin gekennzeichnet, daß für den Ausgang des von Mr. Chamberlain begonnenen Tarifkampfes alles darauf ankomme, wie sich die selbständigen Kolonien Englands zu den protektionistischen und imperialistischen Vorschlägen stellen. Herr Chamberlain habe seine agitatorische Tätigkeit mit der Behauptung eingeleitet und zu begründen gesucht, daß das englische Volk sich eines Verbrechens schuldig machen würde, wenn es das Anerbieten der Kolonien nicht beachten wollte. Nach seinem Dafürhalten aber spreche alles gegen die Nichtigkeit einer solchen Voraussetzung. Die Kolonien selbst und aus eigenem Antrieb, nicht Herr Chamberlain hätten die Vorschläge machen müssen, die auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Gliedstaaten des Reiches abzielten. In Wirklichkeit aber sei ein solches Anerbieten von den Kolonien nicht gemacht, und es sei auch nicht wahrscheinlich, daß es jemals gemacht werden würde.

Gerade diese Ansicht des liberalen Führers erscheint besonders bemerkenswert in einem Augenblick, wo wieder einmal von der imperialistischen Presse Englands auf das siegreiche Vordringen der Chamberlainschen Ideen in den Kolonien hingewiesen wird. In Montreal hat der Präsident des kanadischen Fabrikantenbundes sich für die Einführung von Vorzugstarifen für die Einfuhr von Erzeugnissen britischer Herkunft ausgesprochen. Man muß sich aber gegenwärtig halten, daß es sich hier lediglich um die Ansicht einer bestimmten Berufs- und Gesellschaftsklasse handelt, die bei einer Neuregelung der englisch-kanadischen Beziehungen im Sinne des Chamberlainschen Systems ebenso ihre Rechnung zu finden hofft, wie die englischen Industriellen und Fabrikanten. Die kanadische Landwirtschaft, und auf diese kommt es doch in erster Linie an, dürfte weniger geneigt sein, den Vorschlägen des Herrn Chamberlain zuzustimmen, die, wie er selbst wiederholt betont hat, nicht ohne eine Besteuerung der landwirtschaftlichen Einfuhr des Mutterlandes verwirklicht werden könnten. Kanada, dessen Produktivität an landwirtschaftlichen Erzeugnissen im raschen Wachstum begriffen ist, hat aber ein lebhaftes Interesse daran, daß es bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge bleibt.

Wenn der Führer der Opposition im kanadischen Parlament für die Politik des Herrn Chamberlain eingetreten ist, so zieht Lord Rosebery mit Recht daraus den Schluß, daß die kanadische Regierung, deren Stellung und Maßnahmen noch immer den Tadel der Opposition erfahren haben, tatsächlich für die protektionistischen Pläne der englischen Schutzzöllner nicht zu haben sei. Daß die kanadische Regierung noch weniger für die imperialistischen Forderungen zu haben ist, hat sie bei mehreren Gelegenheiten, wie durch die Ablehnung der ihr zugemuteten stärkeren Beteiligung an den Ausgaben für die Reichsverteidigung, durch den Vorbehalt selbständiger Verfügung über die kanadische Wehrmacht usw. gründlich bewiesen.

Auch sonst hat Lord Rosebery den Wert der Chamberlainschen Agitation mit scharfen Worten gekennzeichnet und ist dabei auch Herrn Chamberlain selbst derb zu Leibe gegangen. Gewiß benötigt dieser die ihm in der bevorstehenden Versammlung in Luton sich bietende Gelegenheit, um dem Expremier zu antworten.

Der russisch-japanische Krieg.

Am Operationsschauplatz bei Mukden beginnt es sich zu regen. Die japanische Armee drückt langsam vorwärts, die Russen unternehmen Vorstöße in entgegengesetzter Richtung, um die Gruppierung und Stärke des Gegners in den wichtigsten Terraintteilen zu sondieren. Unter den bis zur Stunde bekannt gewordenen Refognoszierungsunternehmungen der Russen ist jene des Generals Rennenkampf, welche mit einer durch Artillerie verstärkten Infanteriebrigade am 17. gegen Panjupu stattfand, die bedeutendste. Sie endete, wie jede scharfe Refognoszierung, im allgemeinen mit dem Rückzuge der Brigade und hatte den Erfolg, daß in diesem Raum starke japanische Kräfte und hinter denselben Kolonnenverschiebungen gegen Osten konstatiert wurden. Bei derartigen Refognoszierungen handelt es sich nie um Besitznahme von Terraintteilen, sondern hauptsächlich um Gewinnung eines Einblickes in die gegnerischen Verhältnisse bezüglich Stärke und Gruppierung. Wurde dieser Zweck

erreicht, dann gilt das Unternehmen als gelungen, wenn auch das Streikcorps den Rückzug antritt, welcher stets im Sinne der Aufgabe liegt, daher nicht als Kriterium einer Niederlage betrachtet werden darf. Im Hinblick auf eine Defensivschlacht am Sunho ist es der Terrainverhältnisse wegen für Kuropatkin von unerlässlicher Notwendigkeit, über die Kräfteverschiebungen der Japaner Klarheit zu erlangen, um daraus auf deren Hauptangriffsrichtung schließen zu können. Das Terrain im Rücken der russischen Armee scheint nämlich, soweit sich aus den Karten entnehmen läßt, derart zu sein, daß die Verwendung der Reserve großen Schwierigkeiten begegnet. Am günstigsten gestaltet sich bei ungeklärter gegnerischer Angriffsrichtung die Disponierung der Armeereserve, wenn dieselbe aus einer Zentralstellung gegen jeden der beiden Flügel in kürzester Richtung verschoben werden kann. Hierzu fehlen aber hier die Wege, außerdem dürfte das Gebirgsland die Bewegung größerer Kolonnen auf dem natürlichen Boden nur mit bedeutendem Zeitaufwand ermöglichen. Um daher solche Kräfteverschiebungen während der Schlacht möglichst entbehrlich zu machen, sollte die Gruppierung der russischen Armee auf Grund verlässlicher Nachrichten soweit möglich sein, daß vor Beginn derselben jedes Korps zunächst jenem Räume bereit steht, in welchem es voraussichtlich zur Verwendung gelangen dürfte. Die Japaner scheinen durch Nachrichten die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihren linken Flügel und das Zentrum lenken zu wollen. Viel deutlicher wird aber ihre Absicht gekennzeichnet durch den Angriff, welchen sie am 20. d. gegen den Dalinpaß unternahmen. Derselbe liegt an dem gegen den Sunho zwischen Fongwangschön und Japan führenden Wege, von welchem aus eine Umgehung des linken (östlichen) russischen Flügels möglich wäre. Kuropatkin berichtet, daß ein zweimaliger Angriff zurückgewiesen wurde. Während er sich dieses Erfolges rühmt, ist es nicht unmöglich, daß der Angriff hier nur eine Demonstration war, in dessen die Umfassungskolonnen, über Sintkinin ausbiegend, nach Japan und dort auf das nördliche Sunhouer gelangt, womit die Umgehung und Bedrohung der linken russischen Flanke sowie der Rückzugslinie erfolgreich eingeleitet wäre.

(Telegramme.)

Zur Kriegslage in der Mandchurie.

* Tokio, 23. Sept. Ein amtliches Telegramm meldet, daß am 20. September bei den Städten Taling und Sanlungfu, 60 Meilen nordöstlich von Liaujaug, gekämpft wurde. Eine japanische Abteilung marschierte am 20. September durch Sientung und griff die gegenüberstehende feindliche Streitmacht an. Der Feind wurde nach Norden vertrieben und ließ 19 tote auf dem Kampfsplatze zurück. Die Japaner, die einige Beute machten, hatten geringe Verluste.

* Mukden, 24. Sept. Eine offensive Tendenz der Japaner macht sich bemerkbar. Hier steigt täglich ein russischer Jettelballon auf zur Beobachtung des Geländes. Am 22. September wurden neun Chungusenführer hingerichtet.

* St. Petersburg, 24. Sept. Ein Telegramm des Generals Scharow an den Generalstab vom 22. September meldet, daß das Vorrücken der vordersten Truppenteile des Gegners nördlich des Dorfes Bianupuja auf dem Wege nach Julin bemerkt wird.

Die Belagerung Fort Arturs.

* Tjingtau, 24. Sept. Ein hier weilender russischer Marineoffizier hat die offizielle Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Fort Arthur erhalten. Man fürchtet sehr, daß die Krankheit epidemisch werde.

* London, 24. Sept. Ein Telegramm aus Liverpool besagt, russische Agenten entwickelten in letzter Zeit lebhaftes Tätigkeit und bieten den Meerern dreißig Schilling für die Tonne Kohlen an, drei Prozent bei der Abfahrt nach Ostasien, 15 Schilling per Tonne, wenn sie die Blockade auf dem Wege nach Vladivostok glücklich durchbrochen haben. Die Liverpooler Firmen gehen allgemein der Sache aus dem Wege; allein einige Schiffe mit Kohlenladung wurden zunächst nach Hongkong abgedandt; ihr Endziel wird geheimgehalten.

* Madrid, 24. Sept. Der Marineminister bestätigte in einer Unterredung, daß es dem russischen Hilfskreuzer „Terek“ in Las Palmas verboten worden ist, 2000 Tonnen Kohlen zu laden, wie das Schiff beabsichtigt hatte. Der Kreuzer verließ heute den Hafen.

* St. Petersburg, 23. Sept. Der Korrespondent der „Wschewija Wjedomosti“ in Tschifu meldet vom 22. September: Die kürzlich aus Fort Arthur hier eingetroffenen russischen Offiziere, Oberst Christoforow und Leutnant Prinz Radzivil, sind heute mit der Eisenbahn nach dem Hauptquartier Kuropatkins mit Mitteilungen von Stössel abgereist.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 23. September.

Das Geschäft in der abgelaufenen Woche war ziemlich ruhig. Die Börse ist nicht mehr so zuverlässig gestimmt, als bisher, und die Kurse unterlagen in den letzten Tagen mehrfachen Schwankungen. Im Ausland hat es verstimmt, das Ausland gegen den Tibetvertrag eine Protestnote vorbereitet, und da man sich in der letzten Zeit ohnedies mit Engagements etwas überladen hatte, nahm die Neigung zu Realisierungen zu. In gleichem Sinne wirkte auch die nun deutlicher erkennbare Verfestigung des Geldmarktes. Für Prologationszwecke stellt sich Geld auf etwa 4 1/2 Prozent. Wenn dies sicher auch kein unerwartungsvoller Satz ist, und darin gegen frühere Tage nichts anormales liegt, so bleibt doch zu berücksichtigen, daß unsere Spekulationen auf dem Montanindustriemarkt so stark tätig war, daß ihr der Gebanke an Geldbesorgen höchst unangenehm ist. Die Realisationsneigung wurde auch dadurch verstärkt, daß allmählich die

Erkenntnis von einer Ueberhäufung der Konjunkturverhältnisse in der Industrie durchdringt. Mehrere Gesellschaften nehmen Veranlassung, vor zu großen Dividendenhoffnungen zu warnen. In der Eisenindustrie ist mehrfach von Preisermäßigungen die Rede, um den Konsum anzuregen. Auch der Lauraaabschluß wurde recht geteilt beurteilt, da es unangenehm berührte, daß seit Gründung des Stahlwerkbundes die Preise zurückgegangen sind. Es hat also diese große Organisation nicht den durchschlagenden Erfolg gehabt, den man von ihr erwartet hat.

Trotz alledem sind Eisenaktien ziemlich behauptet, wogegen auch der Umstand beitrug, daß dieselben Gruppen, die sich in der Hiberniafrage bekämpften, nun miteinander wetteifern, um Stüde für die Generalversammlung der Laurahütte zu erwerben. Einiges Interesse zeigte sich für Eisenwerke Kollar. Dann waren Alpine Montan auf Wien Anregung und Dividendenbeschäftigungen von 11 Prozent höher.

Die ungünstige Lage der Kohlenindustrie tritt in den Augustausweisen deutlich vor Augen. Im allgemeinen rechnet man jedoch darauf, daß der Kohlenabsatz bald wieder besser werden wird, da anscheinend der Hausbrandbedarf bei früherem Eintritt kalter Witterung größeren Umfang annehmen wird. Die Hiberniaangelegenheit scheint sich noch weiter zu verwickeln, indem die Verwaltung dem Verlangen der Dresdner Bank nach Einberufung einer neuen Generalversammlung nur teilweise zu entsprechen gedenkt. Viel erörtert wurde die Fusion der höchsten Farbwerke mit der Farbenfabrik Leop. Casella & Co. Man glaubt, daß diese Kombination sich schließlich zu einer allgemeinen Konvention unter den Farbenfabriken ausweiten wird. Infolgedessen trat für chemische Werte günstige Strömung ein, von der besonders Badische Anilin und Solfheimer profitierten, während Höchst schließlich unter ihren letzten Stand herabsanken, weil die vorgelaufte Ware wieder realisiert wurde.

Günstig war die Strömung für alle Maschinenfabrikationen, von denen Meyer, Dürrkopff, Gasmotoren Deutz höher bezahlt wurden.

Auch Elektrizitätsaktien sprachen sich zur Mehrzahl fest aus. Für Zementwerte war die Strömung keine einheitliche, jedoch haben sich schließlich die hierhergehörenden Werte wieder etwas gebessert.

Auf dem Gebiete der Bankaktien wurde die Transaktion lebhaft besprochen, wonach die Darmstädter Bank ihre Berliner Kommandite Robert Warshawer & Co. in sich aufnimmt, und damit eine weitere Kapitalerhöhung vollzieht. Die Transaktion wurde nicht sehr günstig aufgenommen, weil die Börse dem fortwährenden Aufschwungsbegriff von Privatbankgeschäften durch die großen Banken allmählich ablehnend gegenübersteht. Dann gab man auch der Erwägung Ausdruck, daß die neue Vermehrung des Aktienmaterials auf die Kursbildung ungünstig einwirken werde. Vorübergehend waren Darmstädter gedrückt, konnten sich dann aber wieder etwas erholen. — Fest liegen Deutsche Bankaktien auf die bevorstehende Emission der Bagdad-Obligationsanleihe. Nationalbank stiegen auf Mitteilungen über ein günstiges Halbjahresergebnis. — Dann wurden die österreichischen Banken lebhaft beachtet, wobei auf den Vorteil hingewiesen wurde, der den Banken durch die Höherbewertung der österreichischen Montanunternehmungen erwachsen wird.

Unter den Transportbetrieben waren Staatsbahn befestigt, während Lombarden abdrückten. Italienische Sorten wurden kaum beachtet. — Das Gerücht, daß die Lübeck-Büchener-Bahn verstaatlicht werden soll, bewirkte eine rasche Kurssteigerung der Aktien, die natürlich nicht behauptet werden konnte, da später jenes Gerücht als aus der Luft gegriffen bezeichnet wurde.

Für Schiffsahrtaktien war eher Neigung zu Realisierungen vorhanden, obwohl hohe Dividendenbeschäftigungen in Umlauf kamen, und die Ueberfahrtspreise allmählich wieder erhöht wurden.

Deutsche Staatsfonds sind nur unerheblich geändert. Unter den ausländischen Renten hielten sich Nummern und Kubaner fest, während Türken, Chinesen, sowie südamerikanische Werte eher schwächer lagen. — Ziemlich behauptet blieben Mexikaner.

Privatdiskont: 3/8 Prozent.

Nachstehend unsere Tabelle:

	16. Sept.	23. Sept.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	102.25	101.85
3% „	89.50	89.65
3 1/2% Preussische Konjots	101.90	102.—
3% „	89.65	89.95
3 1/2% Bnd. Obl. abgestempelt	100.20	100.—
3% Badische Obligationen	—	90.—
3 1/2% Bayern	100.20	100.10
3% „	89.90	89.90
4% Italienische Rente	—	104.20
4% Ungarische Goldrente	100.30	99.95
4% Ungarische Staatsrente	97.45	97.80
5% amort. Silber-Mexikaner	45.20	44.95
5% Gold-Mexikaner	102.—	101.80
Oesterreichische Kreditaktien	205.70	208.70
Deftonto-Kommanditanteile	191.90	191.10
Defterr. Staatsbahn-Aktien	138.20	138.60
Lombardische Aktien	18.55	18.10
Gotthardaktien	189.50	—
Laurahütte-Aktien	250.20	250.—
Böhmische Bergbauaktien	207.—	205.60
Selbständiger Bergbauaktien	220.40	220.20
Sarpener Bergbauaktien	214.60	214.25
Hibernia	270.—	—
Badische Anilin	449.90	457.—
Türkenlose	131.50	130.20

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 24. September.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste heute mittag von Schloß Mainau nach Engen und von da nach Tengen, wo Höchstdieselbe die Handarbeits-Ausstellung und Schule besichtigte. Die Rückkehr nach Schloß Mainau wird abends 9 Uhr erfolgen.

(Evangelische Kirchengemeindeversammlung.) In der kleinen Kirche fand gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers D. Brückner eine öffentliche Kirchengemeindeversammlung statt. Zur Beratung kam zunächst die Vorlage des Kirchengemeinderats, betreffend die Erhöhung des Credits für den Neubau der Oststadtkirche. Stadtrat Höpfer begründete die Vorlage. Die Kirchengemeindeversammlung vom 4. November 1903 wünschte bei Besichtigung des Modells der Neujahrskirche verschiedene Veränderungen in bezug auf Schönheit, bessere Beleuchtung und

andere Einteilung vorgenommen zu sehen. In Vollzug dieser Wünsche hat die Baukommission die hierdurch bedingten Planänderungen und Kostenberechnungen ausführen lassen. Die gewünschten Änderungen, die sich u. a. auf die Vertiefung der Orgelempore, die Erhöhung des Kirchenbodens um einen Meter, die Turmerhöhung um 3 Meter — von 34 Meter auf 37 Meter —, Wehrtürme für den Gemeindefaß und das Pfarrhaus beziehen, erfordern einen Aufwand von 35 700 Mark. Der Gesamtaufwand für die Neustadtkirche beläuft sich nunmehr auf 445 700 M. Der Kirchengemeinderat beantragt, die Kirchengemeindeversammlung wolle zu Lasten der Kirchengemeindeverpflichtung: 1. die durch die Wünsche der Kirchengemeindeversammlung erwachsenen Mehrkosten mit 26 800 M., 2. die früher nicht veranschlagte Befestigung des Gemeindefaßes mit 1200 M. und 3. die Wehrtürme mit 7700 M., zusammen die Mehrkosten mit 35 700 M. bewilligen. Der Antrag wurde nach kurzen, befürwortenden Ausführungen des Stadtpfarrers W e i d m a i e r einstimmig angenommen. — Die Versammlung erklärte hierauf die Bescheide zu den Rechnungen des evangelischen Kirchenfonds und der Kirchensteuerklasse für 1902 für unbeanstandet und genehmigt den Rebers über den Orgelneubau in der Stadtkirche. — Es referierte darnach Geheimer Oberregierungsrat Sprenger über die Vorlage des Kirchengemeinderats in Form von Wohnungsgeldzulagen eine Verbesserung ihrer Einkommensbezüge bewilligt worden; so z. B. in den Städten Mannheim, Freiburg und Pforzheim. Der Kirchengemeinderat beantragt deshalb, die Kirchengemeindeversammlung wolle genehmigen, daß 1. den Stadtvirenen, die am 1. Juli 1904 in hiesiger Gemeinde angestellt waren, von diesem Zeitpunkt an zu der bereits bewilligten Ortszulage von 100 M. eine weitere Zulage von 200 M., 2. den Stadtvirenen, die erst nach dem 1. Juli 1904 hier angestellt worden sind, eine solche von 100 M. bewilligt werde, und 3. die Mittel hierfür aus der örtlichen Kirchensteuer entnommen werden. Dem Antrag wurde nach kurzen Ausführungen des Bürgermeisters Siegrist, Stadtpfarrers Brüdner und Oberlehrers Schäfer zugestimmt. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vermietung des entbehrlich gewordenen Pfarrhauses Erdprinzenstraße Nr. 5 hier. Es lag folgender Antrag des Kirchengemeinderats vor: Die Kirchengemeindeversammlung wolle den mit dem Eduard Wallmann Eheleuten darüber, laut öffentlicher Urkunde vom 5. August 1904 abgeschlossenen Mietvertrag die Zustimmung erteilen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. — Geh. Rat v. Stöffer berichtete über den letzten Beratungsgegenstand, die Errichtung einer zweiten Pfarrei in der Weststadt betreffend. Er empfahl namens des Kirchengemeinderats folgenden Antrag zur Annahme: Die Kirchengemeindeversammlung wolle genehmigen: 1. daß für die Zeit vom 1. Oktober 1904 bis 1. April 1905 dem Weststadtpfarrer ein zweiter Vikar beigegeben werde; 2. daß auf 1. April 1905 in der Weststadt eine zweite Pfarrei errichtet werde, und 3. daß die für den Vikar erforderlichen Mittel aus der Ortskirchensteuer zu betreiben sind; 4. daß möglichst bald eine weitere Pfarrei, vorbehaltlich einer Vorlage des Kirchengemeinderats an die Kirchengemeindeversammlung, errichtet wird. Nach Genehmigung dieses Antrages wurde die Sitzung geschlossen.

* **Landesverein vom roten Kreuz.** Nach dem Jahresbericht für 1903 ist die Zahl der Männerhilfsvereine von 32 auf 34 gestiegen und der Mitgliederstand von 4922 auf 5361. Diese 34 Männerhilfsvereine besitzen 27 Sanitätskolonnen mit 1108 Mitgliedern. Die freiwilligen Sanitätskolonnen des Badischen Militärvereinsverbandes sind von 93 auf 112 gestiegen und deren Mitgliederzahl von 2224 auf 2270. Von den 139 Sanitätskolonnen mit 3375 Mitgliedern sind 1536 Mitglieder militärdienstfrei. 124 Sanitätskolonnen haben nach dem Jahresbericht 1835 Lebewunden am Depot und 520 Lebewunden im Gelände abgehalten. An 48 Schlupfprüfungen haben Vertreter des Präsidiums des Militärvereinsverbandes oder Vertreter des Gesamtverbandes teilgenommen. Seitens der Sanitätskolonnenmitglieder haben etwa 5000 Mäseleistungen, worunter 400 Transporte stattgefunden. Den Sanitätskolonnen stehen zurzeit 93 Kolonnenärzte zur Verfügung. Eine wertvolle Unterstützung wurde der Organisation dadurch zuteil, daß auf Antrag von dem Landesdelegierten, Minister Dr. Schänel, verfügt wurde, daß die Großh. Bezirksärzte an den öffentlichen Prüfungen der Sanitätskolonnen zur sachverständigen Beurteilung der Leistungen der betreffenden Kolonnen mitwirken mögen, wodurch sich der Bestand an ärztlichen Beiräten wesentlich vergrößert hat. Ueber den Stand der freiwilligen Hilfskrankenpflege für den Kriegsfall bemerkt der Bericht, daß auch in diesem Berichtsjahre wieder 17 Mann mit einem Aufwand von 2695 M. ausgebildet worden sind, so daß insgesamt in den Jahren 1902 und 1903, seit die Einrichtung besteht, 39 Mann ausgebildet worden sind. Im Jahre 1904 sollen weitere 20 Mann ausgebildet werden. Ferner gedenkt der Bericht der „Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Krieges“ an den drei Hochschulen des Landes. Bei den drei Kreisverbänden waren am Schluß des Jahres 1903 an freiwilligen Krankenpflegern vorhanden: 99 praktisch ausgebildete und 74 präparatorisch ausgebildete Pfleger; 38 praktisch und 74 präparatorisch ausgebildete konnten zur Verfügung des Landesvereins gestellt werden. Die rote Kreuz-Medaille erhielten 14 Personen, und zwar sechs Frauen und acht Männer; aus Anlaß der Ueberreichtungen in Schlesien gingen nach einem Aufruf des Gesamtverbandes 3005 M. ein. In Donaukreidungen hat sich der Männerhilfsverein mit seiner Sanitätskolonne an den 2300 Mitglieder zählenden Bezirksamariter-Verein angeschlossen, dessen Präsidium durch Max Egon zu Fürstberg übernommen hat. Warme Worte widmet der Bericht dem zurückgetretenen Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Generalmajor a. D. Siebold, welcher 10 Jahre dieses Amtes bekleidete und an dessen Stelle nunmehr Herr Generalmajor a. D. Limberger getreten ist. Mit Dankworten an alle diejenigen, welche den Landesverein in uneigennützigster Weise sowohl finanziell wie materiell unterstützt haben, schließt der umfangreiche Bericht. Das Vermögen des Landesvereins beziffert

sich auf 201 556 M. Die Einnahmen im Jahre 1903 betragen 27 223 M., die Ausgaben 16 183 M. Der Voranschlag für 1904 weist eine Einnahme von 28 1000 M. gegen einen Ausgabeposten von 20 450 M. auf.

— **(Großherzogliches Hoftheater.)** Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ ging gestern unter Herrn Hofkapellmeister Lorenz vortrefflicher Leitung in Szene, und wurde von den Besuchern, welche den feingehaltigen Gehalt und die reizvolle musikalische Illustration sehr dankbar anerkannten, mit zutimmender Würdigung aufgenommen. Aus der von voriger Saison bekannten Besetzung nennen wir vornehmlich Herrn Wittner, dessen dämonisch faszinierende Darstellung des „Coppolitus“, „Dapertutto“ und „Mikael“ wieder in zutreffender, wohl durchgeleiteter Zeichnung angelegt war, und eine fesselnde Wirkung übte. Hr. Angerer leistete als „Olympia“, welche Partie den Grenzen ihres technischen Könnens an dankbarsten liegt, sehr tüchtig; „Guiletta“ und „Antonia“ gehörten nicht in ihre Domäne. Herr Vuffard als „Hoffmann“ schien stimmlich nicht sonderlich günstig disponiert, vermochte aber dennoch durch sein temperamentvolles Spiel zu interessieren. Auch Hr. Wärmersperger (Mikael) und die Herren Keller (Coppolitus), v. Bongardt (Salandini), v. Gorkom (Schmil) trugen ihrerseits das Beste zum schönen Gesamteindruck bei.

▲ **(Aus dem Polizeibericht.)** Gestern nachmittags 5 Uhr 10 Minuten lief ein Straßendieb in der Kaiserstraße, zwischen Mitter- und Herentstraße, auf ein dortselbst stehendes Automobil, so daß letzteres etwa 15 Meter weit vorgehoben und seine Rückwand leicht beschädigt wurde, während der Straßendieb keinerlei Schaden nahm. Die Insassen des Automobils hatten ihr Augenmerk auf eine dortselbst in Tätigkeit befindliche Holzhackmaschine gerichtet, zu diesem Zwecke mitten auf der Fahrbahn angehalten, und das Geräuschen des elektrischen Motors, dessen Führer wiederholt Warnungssignale abgab, nicht beachtet. Trotzdem der Holzhackführer beide Bremsen angezogen hatte, konnte er einen leichten Anstoß nicht mehr verhindern. Ein Unfall hat sich glücklicherweise bei diesem Vorfall nicht ereignet, jedoch verursachte derselbe einen größeren Aufbruch. — Einem auswärtigen Herrn wurde am 16. d. M. hier ein Portemonnaie mit 111 M. entwendet; über aber er hat dasselbe verloren und wurde vom Finder unterrichtet. — Am 22. d. M. erschwandte ein Unbekannter in einer hiesigen Fahrradhandlung ein Motorzweirad im Werte von 300 M., welches er zu kaufen vorgab, zuvor aber eine Probefahrt machen wollte. Zu diesem Zwecke wurde dem Unbekannten ein Arbeiter mit einem gewöhnlichen Rad mitgegeben, um dem vermeintlichen Kaufliebhaber die Regulierung zu erklären. Kaum hatten sie jedoch die Stadt hinter sich, fuhr der Fremde in der schnellsten Gangart davon, und der Begleiter hat, sein Arbeitgeber hatte das Nachsehen.

oc. **Reichstag, 23. Sept.** Beim gestrigen Festmahle anlässlich des Gedenktages des 1. d. M. hielt u. A. Oberbürgermeister Dr. Wildens eine Ansprache, in der er u. a. hervorhob: Gemäß einer Vereinbarung hätte die Stadt an Spezialkonfessionellen Festen als solchen nicht teilnehmen, doch wurde sie in gewissen Grenzen dieselben so viel ihr möglich zu verschönen. Es sei selbstverständlich, daß er als überzeugter Protestant dem Verein aus sympathischer Überzeugung überhäupt begrüße er den Gedanken eines engeren Zusammenstehens aller Protestanten, und z. V. auch den neu begründeten Kirchenauschuss, welcher sich mit einem Toast auf die Festgäste. Den Schluß bildete ein von einem Geistlichen vorgelestes Gedicht auf Bismarck, anlässlich des Todes des Fürsten Herbert Bismarck.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Dresden, 24. Sept.** Seine Majestät der Königin hat vergangene Nacht ruhig geschlafen. Der Natarth läßt nach. Fieber ist nicht vorhanden.

* **Berlin, 24. Sept.** Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Kreuzes-Ordens mit der Jahreszahl 1813/14 an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Medlenburg-Schwerin.

* **Trier, 24. Sept.** Kultusminister Studt sagte dem Bürgermeister von Saarbrücken die Errichtung eines paritätischen Lehrerinnenseminars zum 1. April 1905 zu.

* **Budapest, 24. Sept.** In der kroatischen Ortschaft Esvitovec kam es in einem Wirtschaftshaus zu einer Schlägerei zwischen kroatischen und deutschen Wauern, bei welcher Revolververletzungen abgegeben wurden. Zwanzig Personen sind schwer, darunter mehrere tödlich verletzt.

* **Rotterdam, 23. Sept.** Der „N. Rotterdam. Courant“ meldet nach einer Depesche aus Batavia vom 21. September: Eine kleine Bande Eingeborener, wahrscheinlich Einwohner der Landschaft Gajoje, lief Amol und griff das Gebäude der archaischen Gesellschaft in Kota Radja an. Die Amokläufer töreten einen Offizier und einen Soldaten und ver wundeten die Frau des Arztes schwer und drei Europäer, sowie 11 Eingeborene leicht. Zwei der Angreifer wurden getötet, die übrigen entkamen.

* **Saag, 24. Sept.** Der Minister des Auswärtigen verlangt einen Kredit von 10 000 Gulden zur Verstärkung der Gesundheitswache in Peking.

* **Montreal, 24. Sept.** Premierminister Laurier hielt beim Diner der Fabrikantenvereinigung eine Rede, in der er ausführte: Obgleich die Unterschiede in der Kultur und dem Klima einem einheitlichen Tarif im ganzen Reich im Wege ständen, wäre es doch möglich, Handelsverträge zu haben, durch welche die Entwicklung des Handels und der Kolonien zu deren gegenseitigem Vorteil möglich wäre. Würden gegenseitige Konzessionen gemacht werden, so würde es, wenn das Mutterland seine Politik gewählig hat und die Kolonien die ihre gewählt haben, immerhin möglich sein, ein Abkommen zu treffen, durch welches das einende Band eine Stärkung erfahre.

* **Lugano, 24. Sept.** Die gerichtliche Untersuchung des Zwischenfalls vor dem hiesigen italienischen Konsulat, wobei das italienische Wappen herabgerissen wurde, führte bisher zur Verhaftung von fünfzehn italienischen Anarchisten. Dem Hauptschuldigen des Zwischenfalles, Klempner Cesare Barangi, gelang es, über die italienische Grenze zu entkommen.

* **Zanger, 24. Sept.** Die Verhandlungen über das Vermögen El Menechis werden in einer für Frankreich und England zufriedenstellenden Weise fortgeführt. El Menechis wird voraussichtlich ein Vermögen behalten, das genügt, ihm eine standesgemäße Existenz zu sichern. Seiner Wohnsitz wird er wahrscheinlich in einem anderen mohammedanischen Lande nehmen.

* **Cartagena (Kolumbien), 24. Sept.** Die im hiesigen Hafen begonnene amerikanische Flottenlandung ist beendet. Der Zwischenfall fand eine befriedigende Erledigung.

Verschiedenes.

† **Breslau, 24. Sept.** In der letzten Sitzung des Naturforschers- und Aerztetages verlas der den Vorsitz

führende Professor Dr. Ladenburg das Danktelegramm seiner Majestät des Kaisers. Nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Vorträge dankte Prof. Chari-Prag allen an dem Kongresse Beteiligten, der Regierung, der Universität und der Stadt.

† **Breslau, 24. Sept.** (Telegr.) Im Riesengebirge ist Schnee gefallen.

† **Kiel, 24. Sept.** (Telegr.) Das Reichsamt des Innern bewilligte 400 000 M. zum Bau von Arbeiterwohnhäusern in der Nähe der Reichswerke.

† **Detmold, 24. Sept.** (Telegr.) Die Typhusepidemie nimmt zu. Die Zahl der augenblicklich Erkrankten beträgt ausschließlich Militär heute 509. Der Mangel an Ärzten und Krankenpflegerinnen wird immer fühlbarer, das geschäftliche Leben beginnt zu stocken.

† **Elbing, 24. Sept.** (Telegr.) Gestern abend wurden bei Reimansfelde zwei Arbeiter von der Gaffbahn überfahren. Einer wurde getötet, der andere starb kurz darauf im Krankenhaus.

— **Strasbourg, 23. Sept.** Das Städtische Kunstgewerbemuseum (Hohenlohemuseum) veranstaltet in der Zeit vom 25. September bis 25. Oktober in den Parterreräumen des hiesigen (ehemals Rohanschen) Schlosses eine Schmuckausstellung, welche die Geschichte des Schmucks von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart darstellen soll. Der Aufruf der städtischen Kunstsammlungen und der Kunsthistoriker Dr. Förster ziehen, fand großen Widerhall. Nicht nur die hiesigen Museen und Institute sowie Sammler, Private und Juweliere aus Strasbourg haben bereitwillig ihre Schätze her, auch von Altdeutschland aus wurde vielseitig zu der Ausstellung beigetragen. So unter vielen anderen besonders von Dr. Rosenbergs Karlsruhe mit seinen großartigen Sammlungen von gotischen und Renaissancegoldschmuck und von Herrn Marsfeld-Berlin mit seiner überaus kostbaren Kollektion von Uhren. Auf diese Weise ist eine Ausstellung zustande gekommen, die den Schmuck der vorhistorischen und römischen Zeit, des Mittelalters, der Renaissance und der Neuzeit zur feiner ganzen Entwicklung in einer Anschaulichkeit der Anordnung und in einer Reichhaltigkeit der ausgestellten seltensten und wertvollsten Gegenstände vor Augen führt, wie dies in ähnlich kunsterständiger, geschmackvoller und zugleich lehrreicher Form kaum jemals dargeboten sein dürfte. Die ungemein interessante Ausstellung, deren Schätze in sechs großen Sälen in wohlverschlossenen Kisten zur Schau gebracht sind, wird zweifellos einen großen wohlverdienten Erfolg haben. Durch die so erfreuliche reiche Beteiligung aus Altdeutschland ist diese Schmuckausstellung weit über den Rahmen einer lokalen Ausstellung hinausgewachsen.

† **Zweibrücken, 24. Sept.** Seine königliche Hoheit der Prinzregent bewilligte zur Wiederherstellung der Fürstengruft in der Alexanderkirche einen Betrag von 3000 Mark.

† **Nancy, 24. Sept.** (Telegr.) Der bekannte Bildhauer und Industrielle Gallé ist gestorben.

† **Nom, 24. Sept.** (Telegr.) Die Ausbrüche des Vesuvus nahmen gestern abend bedeutend an Heftigkeit zu. Eine 300 Meter hohe Feuerfäule stieg empor. Am Fuße der höchsten Kuppe öffneten sich neue Spalten, aus denen breite Lavaströme fließen. Die ganze Umgebung erbebt gestern in einer andauernden heftigen Detonation.

† **Palermo, 24. Sept.** (Telegr.) Auf der Insel Ustica wurden durch einen heftigen Sturm zahlreiche Häuser zerstört. Eine Person wurde getötet, 45 verletzt.

† **St. Petersburg, 23. Sept.** Die Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Katharina II. in Wilna fand unter besonderen Festlichkeiten statt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog.

vom 24. September 1904.
Die Luftdruckverteilung hat sich auch in den letzten 24 Stunden nicht verändert. Ein barometrisches Maximum bedeckt Nordwest- und Nordosteuropa, eine Depression das Mittelmeergebiet, und flache Minima liegen über dem Festland; hier ist das Wetter wieder meist trüb, vielfach regnerisch und kühl. Eine wesentliche Veränderung ist derzeit nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden,
vom 24. September 1904, 7 Uhr früh.
Lugano wolkenlos 8 Grad; Biarritz bedeckt 14 Grad; Nizza wolkenlos 14 Grad; Triest wolfig 16 Grad; Florenz bedeckt 15 Grad; Rom bedeckt 16 Grad; Cagliari halbbedeckt 18 Grad; Brindisi Regen 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windsch. in m/sec	Wind	Himmel
23. Nachts 9 ^u 11.	750.8	10.6	7.8	83	N	bedeckt
24. Morgs. 7 ^u 11.	749.6	8.0	7.6	94	NE	heiter
24. Mittags 2 ^u 11.	748.7	12.2	9.6	91	NE	heiter

*) Regen.
Höchste Temperatur am 23. September: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7.8.
Niederschlagsmenge des 23. September: 0.6 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. September: 3.59 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

S **Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft **MICHEL'S & Co BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. *Expose Fabrik in Ostafrika*

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.**
num. Kaiserstrasse 139 zwisch. Herren-u. Waldstr.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Waffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.
Hoflieferanten **Karlsruhe** Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungs-, Hotel- und Hauseinrichtungen

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung.
Generalvertrieb der Professor Laenger'schen Kunsttöpfereien **Karlsruher Künstlerwerkstätten.**
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Himmelheber & Vier, größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt, in jeder Preislage.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Die Gewährleistung beim Tierhandel nach dem deutschen bürgerlichen Gesetzbuche. Von **Ludwig Mainhard**, Landgerichtsrat. 6.-15. Tausend. Preis 60 Pf. Für Vereine in Partien billiger.

Das vorliegende Schriftchen stellt für diejenigen, die in ihrem Berufe mit dem Tierhandel zu tun haben, in erster Reihe für den Landwirt, das jetzt geltende, für sie so außerordentlich wichtige Recht der Gewährleistung, dessen Regelung im B.G.B. keineswegs einfach und leicht verständlich ist, in volkstümlicher, leicht verständlicher Weise dar.

Bäuerliche Grenzverhältnisse. Von **Ludwig Mainhard**, Landgerichtsrat. Preis 20 Pf. Für Vereine in Partien billiger. Pfälzischer Bauernfreund: „Bei einem Ladenpreis von 20 Pf. bietet die Schrift so viel wertvolles, daß sie nur wärmstens empfohlen werden kann“.

Versicherung der Rindviehbestände. Gesetz vom 26. Juli 1890 bis 12. Juli 1898 nebst den Vollzugsvorschriften. Preis 120 M.

Wie der Kubernaz aus den Schulden herausgekommen. Eine Geschichte aus dem Volksleben von **Heinrich Württemberg**, Dekonomierat. Preis 50 Pf. Für Vereine in Partien billiger. Heidelberger Tagblatt: „Möge das Büchlein, in dem der Weg zur Befreiung von den drückenden Hypothekenschulden in leicht verständlicher Weise gezeigt wird, seine Wanderung auf das Land antreten bis hinauf in die letzte Hütte des Schwarz- und Odenwaldes, um dort Segen zu verbreiten und den Mut der durch Schuldenlast bedrückten Bauern neu zu beleben“.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1904/05 findet statt am **Dienstag den 11. Oktober 1904**, und zwar für **Schüler vormittags 8 Uhr**, für **Schülerinnen nachmittags 2 Uhr**, für **Abendschüler und Abendschülerinnen abends 8 Uhr**.

- I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Architektur-, Bildhauer-, Eisen-, Dekorations-, Keramik-, Zeichenlehrer-Klasse;
- II. Winterschule für Dekorationsmaler;
- III. Abendschule für Gewerbegehilfen.

Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens **15. September**.

Jahresgebühr, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule: a. Reichsangehörige 60 M., b. Ausländer 80 M., für Abendschüler 20 M. Schulgeld für die Winterschule a. 40 M., b. 60 M. — **Eintrittsgeld** für a. und b. 10 M. — Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 M. ab. — Programm und Anmeldebogen gratis. — **Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.**

Die Direktion: Hoffader. M. 77.6

Rechts unmittelbar am Ausgang des Bahnhofes. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel und Restaurant Stadt Baden Baden-Baden.

Felnes Touristen- und Familien-Hotel mit bescheidenen Preisen. — Elektrisches Licht, Badezimmer, Garten. — Modernes, neu eingerichtetes Restaurant mit offenem hellem und Münchner Bier. — Mittagessen von 11/2-2 Uhr zu festen Preisen. Inhaber: **Carl Lang**.

Siehe auch: **Ein Blatt aus der Geschichte des Stundisimus in Nußland** von Christophilos. 20 Seiten gr. 8°. 20 Pf.

Aus der Arbeit unter den Stundisisten. 3. neu bearbeitet. Auflage 47 Seiten gr. 8°, illustriert. 30 Pf.

Durch alle Buchhandlungen oder Voreinsendung des Betrages nebst 5 Pf. Portoausf. von dem Verlag der Deutschen Orient-Mission 272, Berlin W. 10.

August Gehrig Hof-Möbelfabrik
 Belfortstrasse 14 Belfortstrasse 14
Anfertigung aller Art Möbel in jeder Holz- und Stilart
 Anerkannt gediegenste und geschmackvollste Ausführung
Reelle Preise!
 Die vorräthigen Möbel werden wegen Räumung der Magazine zu bedeutend reduzierten Preisen ausverkauft. M. 289.9

Schreibgehilfe. Unsere Schreibgehilfenstelle ist auf 1. I. M. zu besetzen. Bewerber mit schöner Handschrift (Finanzgehilfen bevorzugt) wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen und Angabe von Vergütungsansprüchen bei diesseitiger Verwaltung melden. M. 881.2. Karlsruhe, den 19. Sept. 1904. Gr. Zentralschulfondsverwaltung.

la Limburgerkäse à 32 Pf. la fette Schweizerkäse à 65 Pf. Halbfette „ „ à 42 Pf. empf. von 30 Pf. an unter Nachnahme. Käser Handmann Albingen bei Spaischingen.

Zweibrücker Rennlose
 Ziehung 3. Oktober 1904 bestimmt „günstige Gewinnchance“
Carl Götz
 Bankgeschäft, Karlsruhe.

Sinsheim. M. 958. Ans hiesige Vereinsregister wurde heute unter Nr. 5 der Verein „Tier- und Jagdverein Sinsheim“ mit dem Sitz in Sinsheim eingetragen. Sinsheim 23. September 1904. Großh. Amtsgericht.

Berichtigung. In der in Nr. 320 und 324 der Karlsruh. Ztg. veröffentlichten Klagezustellung **Heidelberger Volksbank** gegen **Michael Gundi** und dessen Ehefrau soll es in der 12. Zeile von unten richtig heißen: „Die Klägerin ladet die **Beklagten** zur mündlichen Verhandlung etc.“

Aufgebot. M. 945.2.1 Nr. 23058. Schwellingen. Der Landwirt **Johann Heinrich Nelsch** II in Schwellingen hat beantragt, den verstorbenen **Kudwig August Nelsch**, zuletzt wohnhaft in Schwellingen, für tot zu erklären.

Der bezichtigte Verschollenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 26. April 1905, vormittags halb 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Schwellingen, 18. September 1904. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. Böhmer, Gr. Sekretär.**

Konkursverfahren. M. 932. Nr. 19182. Konstanz. Ueber den Nachlaß des Restaurateurs **Josef Bader** in Konstanz wird heute, am 20. September 1904, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Wasserrat Kleiner** wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. Oktober 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeihaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 19. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 19. Oktober 1904, vormittags halb 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an dem Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Oktober 1904 Anzeige zu machen.

Konstanz, den 20. September 1904. Dies veröffentlicht **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Kumpf,** Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren. M. 903. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Julius van Venrooy & Brotsch**, Inhaber **Julius van Venrooy** in Freiburg i. Brg., soll die Schlußverteilung erfolgen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Freiburg niedergelegt. Zu berücksichtigen sind M. 98.38 Forderungen mit Vorrecht und M. 30136.84 Forderungen ohne Vorrecht. Der verfügbare Massenbestand beträgt zurzeit M. 981.83. Freiburg i. Brg., 19. Sept. 1904. Der Konkursverwalter: **C. Montigel.**

Bekanntmachung Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine Kanzeleihilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 M. baldmöglichst zu besetzen. M. 968. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsakzessare und Aspiranten wollen sich unter Zeugnissvorlage innerhalb einer Woche melden. Ettlenheim, 23. September 1904. Großh. Bezirksamt, Etenberg.

Bürgerliche Rechtsstreite. Öffentliche Zustellung einer Klage. M. 965.2.1. Nr. 16166. Offenburg. Die **Schloßer Reinhard Böhler** Ehefrau, **Maria Anna geb. Winterer** in Offenburg, Prozeßbevollmächtigte: **Rechtsanwalt Dr. Krieg** in Offenburg, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Oberkirch, zurzeit an unbekanntem Orten, auf Grund des § 1568 B.G.B. mit dem Antrage: die Ehe der Streittheile wird aus Verschulden des Beklagten für geschieden erklärt.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Offenburg auf **Dienstag den 13. Dezember 1904, vormittags 9 Uhr** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Offenburg, 10. September 1904. Gerichtsschreiber **Gr. Landgerichts. Walz.**

Fahndung. Nr. 73516. In der Widergalerie hier wurde am 22. September d. J. Mittags ein altes **Quarellbild** im Empiregoldrahmen, 13/12 groß, mit Monogramm **Albrecht Dürers** gestochen, wahrscheinlich herftammend aus einem alten Heßbuch und darstellend den Buchstaben **D** als Initiale, in welchem die Sendung des heiligen Geistes eingemalt ist.

Verdächtig ist ein fremder gut gekleideter Herr, etwa 40 Jahre alt, mittelgroß, mittlerer Statur, schwarze Haare, ebenförmigen ziemlich starken Schnurrbart, ovales Gesicht, gutes Aussehen, trag dunkelgrauen Dreifarbüberzieher, schwarzen steifen Filzhut und ein etwa 30 cm langes und 10 cm breites Päckchen, welches mit gelbem Papier umhüllt war, bei sich. Ich bitte jeden Anhaltspunkt zur Ermittlung des Bildes und Trägers der nächsten Polizeistation mitzutheilen. M. 968. Karlsruhe, 23. September 1904. Der Großh. Staatsanwalt: **Duffner.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten. Zur Herstellung eines Gebäudes mit Aufenthaltsräumen für das Rangierpersonal, Dienstzimmer für die Stationsmeister usw. im Gebiete des neuen Freiburger Güterbahnhofes, sind:

1. Die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, 2. die Steinhauerarbeiten aus rotem, inländischem Sandstein, 3. die Zimmer-, 4. die Flechter-, 5. die Verputz-, 6. die Glaser-, 7. die Schreiner-, 8. die Schlosser- und 9. die Anstreicherarbeiten; ferner 10. die Lieferung der erforderlichen I-Träger und 11. der roten Doppelschalze, sowie 12. der Herstellen von Bodenbelegen und zwar a) mit Steinzeugplättchen und b. als fugenlose Böden (etwa 230,00 qm) im Gesamtanschlag von rund 36 000 M., getrennt nach Arbeitsgattungen im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbauamt, Zunftstraße Nr. 9 hier, während den üblichen Geschäftsstunden bis einschließlich Samstag den 1. Oktober d. J. zur Einsicht auf. Dorthin selbst werden auch die Angebotsvorbrude zum Einfeben der Einzelpreise abgegeben.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei bis zu dem am **Dienstag den 4. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,** auf unserem Dienstzimmer — **Deutscherdenstraße 3, 3. Stock** — stattfindenden Eröffnungsverhandlung eingzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen. M. 928.2.1. Freiburg i. Brg., 20. Sept. 1904. **Großh. Eisenbahninspektion.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten. Zur Herstellung des neuen Aufnahmsgebäudes auf der Haltestelle **Siedelheim** der Hauptbahn **Mannheim-Heidelberg** sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten nach den Arbeitsgattungen getrennt einzeln vergeben werden: M. 788.3.

1. Grab- und Maurerarbeiten, 2. Steinhauerarbeiten: a. Arbeiten aus Granit, b. Arbeiten aus rotem inländischem Sandstein, 3. Zimmerarbeiten, 4. Flechterarbeiten, 5. Verputz- u. Gypfearbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt (Aufnahmsgebäude Zimmer Nr. 84) in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einfeben der Einzelpreise erfohen werden können.

Verband von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu dem am **Samstag, den 1. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr**, stattfindenden Verhandlungstagfahrt, verschlossen, portofrei und entsprechender Aufschrift versehen, bei mir eingzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, den 12. Sept. 1904. **Der Gr. Bahnbauinspektor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung ist die Station **Dürrehelm** in folgende Tiertarife aufgenommen worden:

1. Badischer Tiertarif vom 20. August 1901,
2. Tiertarif **Badische Staats-Eisenbahnen-Badische Nebenbahnen im Privatbetriebe** vom 20. August 1901,
3. **Badisch-württembergischer Tiertarif** vom 1. April 1900,
4. **Badisch-elsässischer Tiertarif** vom 1. April 1895. M. 972.

Karlsruhe, den 23. September 1904. **Großh. Generaldirektion.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In den **Ost- Mittel- Südwestdeutschen Tiertarif** wird mit Gültigkeit vom **1. Oktober d. J.** die Station **Frankfurter Allee (Berlin)** des Eisenbahndirektionsbezirks **Berlin** einbezogen. Karlsruhe, den 23. September 1904. **Großh. Generaldirektion.**

Nr. 37040. Auf 1. November l. J. wird die diesseitige Stelle eines **Volontärs** für einen Rechtspraktikanten frei. Bewerber wollen sich alsbald melden. M. 954.

Sinsheim, 20. September 1904. **Großh. Bezirksamt. Pfeiffer.**